



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Geistlicher Streit

Scupoli, Lorenzo

[S.l.], 1626

Das VIII. Cap. Vom dritten Stand der Liebe Gottes.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48802](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48802)

nem Herrn rede / vnnnd daß ich meine Gedancken / Vernunfft vnd Verstand ander Ding zu gedenccken / wende vnd richte / so fere ich ihme den Rucken vnd das Gesicht. Derhalben nimb ich für mich / vnnnd laß mich geduncken / daß er mich stets ansicht / vnd seine Augen nicht von mir wende / zu sehen / was ich sage / vnd mit was Ehrerbietung vnnnd Andacht / mit was Herzen / New / Liebe / vnnnd Auffmerckung ich mich halte. Darnach so lob vnd Danck ich ihm aller der Wolthaten / die er mir vnnnd allen Creaturen gethan hat / betracht vnd erzehele sie ihm offimals / vmb deß willen / daß ich gut wissen trag / daß er nicht wil / daß ich oder jemand vndanckbar sey / vnd seiner Gaben vergesse.

Das VIII. Cap.

Vom dritten Stand der Liebe

¶ Dites.

**W**eil ich euch den ersten stand / nemlich / wie ich meinen Herren lieb habe / das ist / ihn mit erzürnen /

nen / vnd von andern / das ist / alles das  
 er mir befolcht zu thun / gesagt hab / so  
 bin ich noch mit diesem nicht zu friden / vñ  
 des willen / daß die Liebe / die ich zu ihm  
 hab / so groß ist / daß ich noch den dritten  
 Stand darzu gethan hab / das ist alles zu  
 thun darinn ich kan wissen / gedencen vñ  
 erfahren / daß ihme gefällig vñ angenehm  
 ist. Warinn wist ihr / sprach Begirer / daß  
 ihr das thut / daß ihme so gefellig ist? in  
 zweyerley Ding / sager Liebe G D Tres /  
 daß ein ist / das lieb zuhaben / daß er lieb  
 hat / vñ das ander ist / das zu hassen / daß  
 er hasset.

Belangend das erst / nemlich lieb zu  
 haben / daß er lieb hat / so hab ich meines  
 Herrn Sohn lieb / der der aller schönest /  
 der aller süßest / der edlest / vñ tugendhaff-  
 tigest / der nie gewesen ist / der seinem Vate-  
 ter gang vñd gar gleich ist. Auch der  
 aller gehorsambst / so nie kein Sohn war  
 oder seyn wird. Diesen Sohn hat er so lieb /  
 wie sich selbst / vñd des willen / daß er ihme  
 gleicher ist / dann nie kein Sohn seinem  
 Vatter je gewesen. Vñd die Einigkeit vñd  
 Liebe

Liebe zwischen Vatter vnd dem Sohn/ist  
so groß/ daß sie alle beyde nur ein Ding  
seyndt/ vnd sie haben einen Willen/ eine  
Krafft/eine Macht / Verstand vnd Ver-  
willigung / vnd wiewol die Personen zer-  
theilt seyn / so seyndt sie darnoch nur ein  
Substanz vnd ein Wesen. Diesem Sohn  
macht mein Herz mit eigener Handt eins  
schaffhirtenkleid / mit welchem der Sohn  
angeleget/ist auß seines Vatters Schlaff-  
kammer komen/ darnach allzeit bey vnd mit  
ihm bleibend/ vnd also gehet er in diesem  
Haus vñ / mit vns cöuerserend vnd han-  
delend/ dann sonst wurden wir in nit sehen  
können / vnd also gekleidt/ hat er in mit ei-  
nem Brodtörblein durch die ganze Welt/vñ  
diese Wildnuß / seine Schafflin die zerstre-  
wet vnd verlohren lieffen/ wider zu suchen  
geschickt/vñ so er durch diese wildnuß wä-  
deret/ so hat der Herz sein Vatter zu gelas-  
sen/daß er von den Wolffen getödtet/ vnd  
von den Hunden gessen ward/ vnd er wolt  
ihme nit zuhilff komen/wiewol ers wol hete  
können thun/vnd er wolt das in die Wölff  
mit dem tyrannischen / strengsten/ vnd  
grew.

grewlichsten wüterichsten Tod ermordten/  
 der nie gewesen ist/ vnnnd ihme viel härter/  
 dan keinem andern / vmb deß willen / daß  
 er eines Königs Sohn war. Dis alles  
 thet vnser Herz durch grosse Liebe die er zu  
 vns het / damit daß alle die vom Hauß sol-  
 len wissen / vnnnd kennen / wie lieber er vns ge-  
 habt hat / vnd also sollen wir ihn auch lieb  
 haben / weil er vns zuvor hat lieb gehabt/  
 daß er seinen Sohn nicht gespart hat/  
 sonder ihn für vns alle in den Todt ge-  
 ben. Begirer weinet hefftig / da ihme die  
 Liebe Gottes dis saget / also daß sein  
 Herz gleich durch vnnnd durch gestochen  
 war. Der Vatter hat diesen Sohn so lieb/  
 saget Liebe Gottes / das wiewol er ihn  
 ließ tödten / nichts desto weniger machet  
 er ihn durch seine grosse Allmächtigkeit  
 bald widerumb auffstehn / vnnnd viel edler  
 vnnnd Sighefftiger als vor / mit ihme die  
 Schäfflein führend / die er zu holen kom-  
 men war / vnnnd die andern die er noch in  
 dieser Wildniß dahinden ließ / seist zu wer-  
 den / dieselbigen allzeit in guter acht / Sorg  
 vnd hut behaltend / also ist er widerumb  
 in

in die Kammer des Königs seines Vatters  
 gewendt / da er an der rechten Seyten sitzt /  
 den Vatter bittend für vns alle / seuffzend  
 vnd klagend vor dem Herrn für vns / durch  
 die grosse Liebe die er zu vns hat / vnd ich  
 glaub / wann es nicht vmb seiner willen ge-  
 wesen were / daß vns der Herr schon wurde  
 auß dem Hauß gestossen haben / so elende  
 vnd böß als wir seynd / vnd so elendiglich  
 vnd faulich daß wir ihm dienen / vergessen /  
 verschmähen / vnd so wenig wir seiner ge-  
 dencken vnd nach ihm fragen. Der  
 Vatter hat diesen Sohn so lieb / daß ich  
 nicht glaub / daß in der Welt etwas sey /  
 darmit man ihm köndt grösser gefallen  
 / als seinen Sohn lieb zu haben. Der  
 halben so besteiß vnd bemühe ich mich  
 denselbigen Sohn lieb zu haben / vnd zu  
 gefallen zu seyn. Warinn / sprach Begie-  
 rer / habt ihr ihn lieb / vnd seyd ihm zu ge-  
 fallen? wann ich / saget Liebe Gottes / an  
 ein allerheyligest Leben / an seine grosse  
 Mühe vnd Arbeit / an seinen Todt / vnd an  
 seine gebenedeyte Lehr gedencke vnd mich  
 ihm mit meinen Sitten vnd Manieren / so  
 best

bestich kan vnnd mag / zu vergleichen vnd  
 conformieren / dann so mein H E R R  
 jemand sieht / mit seines Sohns Leben sich  
 mehr vergleichend / soviel er ihn lieber hat /  
 vnnd darumb wolt er / daß er zu vns solt  
 kömen / bey vns wohnen / vns zuleren / wie  
 wir leben solten / dann vor lebten wir wie  
 das Vich. Derhalben hat ihn der Herr  
 vns / als zum Spiegel fürgeben vnd gesest /  
 damit / das einer / der wissen vnd erkennen  
 wil / ob sein thun / lassen vnd wille gut o  
 der böß sey / daß er sich an dieses Sohns  
 Leben spiegel vnd erkenne / vnd da ist in die  
 ser Welt kein gewissere vnnd bessere Prob  
 dann diese. Das ander Ding daß mein  
 Herr lieb hat / das ist mein Knab / liebe des  
 Nechsten genennt / mein Herr hat diesen  
 Jungen so lieb / daß er gesagt hat: daß al  
 les das wir ihm thun werden / es sey gut  
 oder böß / das nimbt er an als für sich selbst /  
 vnd gleich als ob es im selbst geschehen we  
 re. Wie habt ihr diesen Jungen lieb? fra  
 get Begirer. Wie mich selbst / sprach  
 liebe GOTTES. Erstlich gedenck dich /  
 daß er besser ist dann ich / vnnd wiewol ich  
 ein

ein grösser Ampt verwalte / so bin ich ih.  
 me dannoch in allem gutem gehorsam/  
 ich hüte mich ihn nicht zu beschedigen/  
 sonder thue ihm alles liebs vnnnd Freund.  
 schafft so ich kan vnnnd mag / ich gedencke  
 nichts args von ihm / sonder entschuldige  
 ihn / sage ihm kein böß Wort / verführe vnd  
 vertrag gern seine natürliche Mängel/  
 hab groß Mitleyden vnd Erbarmung mit  
 ihm / rede ihm nichts vbel nach / wil oder  
 gib nicht zu / daß jemand anders sage oder  
 thue / leid auch nicht daß es geschehe. Ich  
 heger daß er meinen Herren besser / dan  
 ich / lieb habe / vnnnd daß ihn Gott so gut  
 vnd besser dan mich selbs mache / hab auff  
 ihn / seiner Geistlichen oder Leiblichen ga.  
 ben / oder keinerley Ding / das auff der  
 Welt ist / gar keinen Reid / sonder erfrens  
 mich seines Ruses vnnnd Wollfahrt / sein  
 leyd / Schaden vnd Unglück thut mir im  
 Herzen wee. Weiter gedencf ich daß er ein  
 Engel Gottes sey / vnd daß ich nicht wür.  
 dig / sein Sclaue oder Diener zu seyn / vnd  
 das thue ich vmb des willen / daß ihn mein  
 Herz heffrig lieb hat. Gleicher Gestalt hab

D ij

ich



ich lieb die Ding vnnnd Sachen der Ge-  
 mein / die ich hefftig behersiget hab vmb  
 des willen / daß sie zu meines HERRN  
 Dienst gehören / zu seiner Ehr vnnnd seines  
 Hausß Vnderhaltung / derhalben so arbeit  
 vnnnd beleiß ich mich / daß nichts verloh-  
 ren werde / vorausß vnnnd fürnehmlich was  
 zu seiner heyligen Religion / Ceremonien /  
 Einsatzung / Institution / Regel vnnnd der-  
 selben Ordnung gehört. Vnnnd wiewol et-  
 liche der gemelten Dinge nicht viel achten /  
 so gedencß ich dannoch / wann es vnserm  
 HERRN (daß man dasselbig nicht  
 thet vnnnd vnderhielt) nicht gefällig wäre /  
 daß sie der heylig Geist auch nicht wurde  
 verordnet / instituirt vnnnd eingeseß ha-  
 ben / vnnnd wie kleine Ceremonien / Ord-  
 nung oder kirchliche zierde es ist / so nimß  
 vnnnd laß ich es zu / Gedencßend / daß es ein  
 außwendige oder inwendige GOTTES  
 Ehr vnnnd Dienst sey / vnnnd darumb so thue  
 vnnnd brauch ich sie / vnnnd wil sie auch gang  
 gutwilliglich in aller Demut vnnnd gros-  
 ser Ehrerbietung vnderhalten. Gedencß  
 auch / wann ich ihn nicht ehret / vnnnd meine  
 Herren

Herren fleissig dienet / vnnnd zu seiner Ehr  
 und verdienst grosse hergliche Begird hett/  
 wer es thun wurde wann ich es nicht thet.  
 Nun dieweil ich mich mehr als kein an-  
 dere Creatur gegen ihme verpflichtet kenne  
 vnd weiß / vnd so die diener der grossen Für-  
 sten vnnnd Herren / ihren Herren so fleissig/  
 mit so grosser Liebe vnnnd Behersligkeit  
 dienen / warumb soll ich meinem Herren  
 auch nicht dienen / der mich zu seinem Kä-  
 merling vnnnd Hausgenossen gemacht  
 hat? wann schon alle die Welt mangelt/  
 vnnnd niemand vor handen wer / so würd  
 ich ihme getrew zu seyn bis in Todt nicht  
 vnderlassen.

Das IX. Cap.

Von den Dingen die Liebe Gottes  
 hasset / vnd vom Beschluß seines  
 Ampts.

**A**s ander deren zweyen Din-  
 gen / daruon ich euch gesagt hab/  
 mit welchem ich meinem Herrn  
 befallē / das ist / zu hassen daß er hasset / so  
 halt